



Tätigkeitsbericht 2007/2008 der Ökumenischen BAG Asyl in der Kirche

Bundvorsitzende Fanny Dethloff und Geschäftsführerin Verena Mittermaier

Kirchenasyle im Jahr 2007: Gesamtstatistik

Insgesamt sind für das Jahr 2007 43 Kirchenasyle in unserer Liste verzeichnet (zum Vergleich: 52 Kirchenasyle im Jahr 2006).

Davon wurden elf Kirchenasyle neu begonnen, 18 Kirchenasyle konnten positiv beendet werden.

Mindestens 27 evangelische und vier katholische Gemeinden sowie vier ökumenische Netzwerke gewährten mindestens 120 Personen Zuflucht, darunter befanden sich 58 Kinder.

Hinzu kommen weitere stille Kirchenasyle, für die genaue Angaben naturgemäß schwieriger sind. Des Weiteren beherbergten viele Gemeinden – über die als Kirchenasyl öffentlich gemachten Fälle hinaus – vorübergehend Flüchtlinge in Gästewohnungen.

Tabelle 1/2007: Verteilung nach Bundesländern

Bundesland	Anzahl der Fälle
Baden-Württemberg	3
Bayern	
Berlin	4
Brandenburg	
Bremen	
Hamburg	2
Hessen	
Mecklenburg-Vorpommern	
Niedersachsen	6
Nordrhein-Westfalen	20
Rheinland-Pfalz	

Saarland	
Sachsen	2
Sachsen-Anhalt	3
Schleswig-Holstein	1
Thüringen	2
Gesamt	43

Tabelle 2/2007: Herkunftsländer

Bei den Zahlen der Herkunftsländer bilden kurdische Flüchtlinge aus der Türkei nach wie vor die größte Gruppe. Ähnlich viele Fälle stammen jedoch aus den Ländern Ex-Jugoslawiens, wenn man diese Region zusammenfasst. Es folgen Flüchtlinge unterschiedlichster Herkunft.

Herkunftsland	Fälle	Personen
Türkei/Kurden	15	47
Kosovo (z.T. Roma)	8	31
Serbien	2	5
Mazedonien	2	4
Vietnam	2	6
Kongo	2	6
Äthiopien	2	2
Angola	1	2
Ghana	1	1
Kamerun	1	1
Uganda	1	1
Tschetschenien	1	6
Armenien	1	4
Algerien	1	1
Griechenland	1	1
Iran	1	1
Aserbaidshan	1	1

Tabelle 3/2007: Mit welchem Ergebnis für die Flüchtlinge wurde das Kirchenasyl beendet?

Ende des KA:	Fälle
Anerkennung wegen politischer Verfolgung Art. 16a GG	
Aufenthaltserlaubnis wegen positiver Entscheidung der Härtefallkommission (§ 23a AufenthG)	
Duldung aus gesundheitlichen Gründen (§ 60a Abs. 2 AufenthG)	
Duldung aus humanitären Gründen	1
Duldung (keine nähere Angabe)	4
Duldung bzw. Zurückstellung aufenthaltsbeendender Maßnahmen wegen erneuter Aufnahme in die Härtefallkommission	1
Feststellung eines Abschiebungsverbotes aus § 53 AuslG / § 60 Abs. 2-7 AufenthG	
Vorläufige oder endgültige Geltung der Bleiberechtsregelung	1
Abschiebung verhindert (keine nähere Angabe)	1
Abschiebung ausgesetzt, Warten auf Gerichtsurteil	2
Aufenthaltsgestattung, Zulassung Asylfolgeverfahren	1
Keine Ausweisung möglich	1
andere Gründe/keine nähere Angabe	6
insgesamt erfolgreich beendete Kirchenasyle:	18
„freiwillig“ ausgereist	
Räumung und Abschiebung aus dem Kirchenasyl	
insgesamt nicht erfolgreich beendete Kirchenasyle	
insgesamt:	

Kirchenasyle im Jahr 2008

Über die Kirchenasyle im Jahr 2008 liegt derzeit noch keine Gesamtauswertung vor.

Im Mai 2008 nahm sich Hamidur das Leben, ein Mann aus Bangladesh, der aus Rheinland-Pfalz stammte, versucht hatte über Dänemark und Grönland nach Kanada zu wandern und in Hamburg Kirchenasyl gehabt hatte. Die Aussicht auf einen Aufenthalt nach so vielen Jahren des Wartens, in der seine Familie zerbrach, seine Frau und sein Sohn nach Malaysia zurückgingen, was ihm nie erlaubt worden wäre, heilte nichts mehr. Er brachte sich in seinem Landkreis, wo er auf das Ergebnis der Härtefallkommission wartete, um.

25 Jahre Kirchenasyl in Deutschland

Als roter Faden zog sich durch das Jahr 2008, dass wir an das erste Kirchenasyl in Berlin 1983 erinnerten und danach fragten, was die bundesweite Initiative, die damals angestoßen wurde, bis heute und in Zukunft für eine Relevanz hat. In verschiedenen Beiträgen und Veröffentlichungen sowie mehreren Veranstaltungen griffen wir dieses Thema das Jahr über auf.

Im August gedachten wir des Todes von Cemal Altun, der sich im August 1983 in Berlin aus dem Kammergerichtsgebäude zu Tode stürzte.

Die Jahrestagung vom 7.-8. November stand unter dem für die Kirchenasylbewegung traditionsreichen Psalmwort „Unter dem Schatten Deiner Flügel...“ und verband die erinnernde Rückschau mit dem Blick auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Wichtig war uns besonders der Austausch mit Gleichgesinnten aus anderen europäischen Ländern sowie die Beteiligung ehemaliger KirchenasylbewohnerInnen.

Ganz besonderer Dank geht an die Berliner, die sich mit einem enormen Einsatz für die Veranstaltungen einbrachten und ohne deren tolle Aufarbeitung von Material (danke Jürgen Quandt und Eberhard Vorbrodt!) die 25 Jahre nicht auf diese Weise sichtbar geworden wären. Dank auch an Hanneke Garrere-Kaiser für viele Erzählungen zu den Anfängen von Kirchenasyl und das Bild eines schönen Engel einer Roma-Frau, der unsere Tagung durchzog.

Weitere Veranstaltungen

Im Januar 08 beteiligten wir uns maßgeblich an der Organisation und Durchführung der Fachtagung „Kirche/Seelsorge und Abschiebungshaft“, die kirchliche Mitarbeitende aus Abschiebungshaftanstalten in ganz Deutschland sowie Gäste aus Österreich und der Schweiz zu einem intensiven Erfahrungs- und Informationsaustausch in Berlin zusammenbrachte (siehe Tagungsdokumentation).

Pfingsten bot der Karneval der Kulturen rund um die Heiligkreuzkirche in Berlin die Gelegenheit, das Leben von Menschen ohne Papiere in Deutschland zu thematisieren. Die BAG war mit einem Infotisch präsent.

Jahrestage häuften sich und unsere Beteiligung daran auch:
70 Jahre Eviankonferenz (siehe Buch), Tagung im Juli 2008;
60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Veranstaltung des Forum Menschenrechte im Dezember 2008.

Im November flog ein Teil des Vorstandes in die USA. Die politischen Umbrüche dort waren erfreulich, aber nichts so sehr das Thema wie die Wiederaufnahme der Kontakte zur Sanctuary-Bewegung. Über die Besuche in Gemeinden und Einrichtungen sowie die Begleitung einer Menschenrechtsorganisation, die in der Wüste im Grenzgebiet zwischen Mexiko und den USA Wasser deponiert und Flüchtlingen und MigrantInnen konkrete Hilfe leistet, liegen Berichte vor. Ein Gegenbesuch wird im April 09 erwartet.

Aktiv beteiligt waren wir außerdem am Asylpolitischen Forum im Dezember 2008 in Iserlohn, das unter dem Motto stand „Flüchtlingsschutz zwischen Familien- und Flüchtlingspolitik“.

Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Buch „Zähle die Tage meiner Flucht...“ konnten wir gemeinsam mit Pro Asyl eine Sammlung von Gottesdienstmaterialien zum Themenfeld Flucht und Asyl herausgeben, die direkt der liturgischen Praxis der Kirchenasylbewegung entstammt und für diese auch wieder fruchtbar gemacht werden kann. Das Buch erschien im Von Loeper Literaturverlag und kann über die Geschäftsstelle der BAG erworben werden.

- Unter dem Titel „Sonst wär ich nicht mehr hier!“ veröffentlichten wir die dritte empirische Untersuchung über Kirchenasyl und Gästewohnungen. Die Studie basiert auf der schriftlichen Befragung zahlreicher Gemeinden, die zwischen 2001 und 2007 Kirchenasyl gewährten.

- Anlässlich der Jubiläumstagung zu 25 Jahren Kirchenasyl fanden wir es an der Zeit, die BAG und ihre Arbeit in einem neuen Faltblatt kurz und bündig vorzustellen. Der neue Selbstdarstellungsflyer steht über die Geschäftsstelle für bundesweite Infotische, Veranstaltungen usw. zur Verfügung.
- Neu erstellt haben wir außerdem einen Flyer, der das Gästewohnungskonzept erläutert.
- In Kooperation mit der BAG baute der Berliner Verein Asyl in der Kirche eine Mediothek auf, in der Ton- und Bilddokumente rund um das Thema Kirchenasyl entliehen werden können. Die Sammlung soll weiter fortgeführt und online publik gemacht werden.
- Unsere Internetpräsenz www.kirchenasyl.de erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Teile der Seite sind mittlerweile ins Englische, Französische und Polnische übersetzt. Trotz wechselnder Bürobesetzung bemühen wir uns um Aktualität der Seite.
- Ca. zweimonatlich versenden wir in einer Nachrichtenmail einen Überblick über Presseberichte und Notizen zum Thema Kirchenasyl.
- Die Kooperation mit der Zeitschrift Nah&Fern hat sich weiter gut bewährt und wir nutzen pro Ausgabe einen Kasten, um aktuelle Meldungen aus unserer Arbeit zu veröffentlichen.
- Auch im Jahr 2008 war die Wanderausstellung Kirchenasyl wieder im unterwegs und wurde in Velten, Mühlhausen, Berlin und Hamburg zum Einsatz gebracht.

Personalien

Das Jahr 2008 stand unter dem Vorzeichen von Geburtstagen. Nicht nur, dass das Kirchenasyl seinen 25. Geburtstag „feierte“ – im Mai wurde Nora Mittermaier geboren, und alles hatte mit unserer Geschäftsstelle zu tun!

Anne-Barbara Müller vertrat Verena Mittermaier ab April und hielt die Stellung. Nun warten wir auf den nächsten „Geburtstag“ von Anne-Barbaras Kind und Katrin Sambarth übernimmt ab 01.02.2009 die Vertretung in unserer Geschäftsstelle. Verena ist weiterhin mit reduziertem Stundenanteil aktiv.

Bianca Littig ist seit September 2008 die Neue im FSJ Kultur. Nina Schmidt, eine der ehemaligen FSJlerinnen, die inzwischen Theologie studiert, arbeitet im Hendrik-Kraemer-Haus und hält uns die Treue bei unseren Veranstaltungen.

Für zwei Monate musste der Vorstand ohne die Vorsitzende auskommen, da diese sich auf eine Reise durch Russland, Mongolei und China aufmachte (Mai/Juni 2008).

Finanzen

Dass wir weiterhin von einer Reihe Landeskirchen, von der EKD, vom Verband der Diözesen in Deutschland und von Pro Asyl unterstützt werden, – wenn auch leider in manchen Fällen in jährlich sinkendem Maße –, stellt zu einem wesentlichen Teil sicher, dass die jährlich anfallenden festen Kosten für Personal und Geschäftsstelle beglichen werden können. Zu einem weiteren ganz wesentlichen Teil tragen dazu die Spenden der Mitglieder unseres Förderkreises und gelegentliche Einzelspenden bei. Im Jahr 2008 erreichte uns eine Mitteilung der Spendenbereitschaft auf ungewöhnlichem Wege: Im Fernsehen bei „Wer wird Millionär“ erläuterte ein mit der Kirchenasylbewegung sympathisierender Kandidat unsere Arbeit und versprach, vom eventuellen Goldregen einen Teil für die Kirchenasylarbeit abzuzweigen – womit er auch bereits begonnen hat.

Zu einzelnen Vorhaben, etwa zur Erstellung unserer Druckerzeugnisse und für die Durchführung der Tagungen, konnten wir in ausreichender Größenordnung zusätzliche Zuschüsse einwerben. Neben einzelnen Landeskirchen, EKD und Pro Asyl unterstützten uns in dieser Weise im Jahr 2008 der Deutsche Caritasverband und das Diakonische Werk der EKD.

Während die laufenden Kosten für den praktischen Bedarf in der Geschäftsstelle wie gehabt sehr gering gehalten werden konnten, floss im Jahr 2008 einiges in die Erstellung der neuen Veröffentlichungen und Druckerzeugnisse. Gerade hieran gab es aber auch reges Interesse, so dass etwa über den Buchverkauf ein beträchtlicher Teil der Ausgaben schon wieder hereingeholt werden konnte.

Unser Haushalt umfasst insgesamt derzeit jährlich zwischen 40-50.000 €. Nachträglich die genauen Zahlen des Jahres 2007: Einnahmen von 44.923,37 € standen im Jahr 2007 Ausgaben von 45.077,40 € gegenüber.

Themen und Perspektiven

Auf der politischen Agenda stand unter anderem das Thema der Entfristung der Härtefallregelung (jetzt beschlossen). Aber auch weiterhin der große Druck auf die Bleiberechtsregelung, die für viele nicht greift, oder die Widerrufsverfahren, die mit massiver Anstrengung bis Ende Dezember 08 durchgepaukt wurden. All dies wurde thematisiert.

Über das Menschenrechtsforum gemeinsam mit vielen Organisationen im Bundestags-Innenausschuss, auf der Ebene in Zusammenarbeit mit den DWs und BAMFs (Norden), haben wir versucht, unsere Positionen in Politik und Verwaltung zu Gehör zu bringen.

Mit Kirchenasyl versuchen wir Entscheidungen mit mehr Zeit von einer anderen Perspektive für Betroffene zu versehen. Das griff oft und brachte die Erfolge.

Auch war im KoRat immer wieder Thema, dass die Arbeit mit und für Flüchtlinge in zunehmendem Maße auch das Engagement gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit mit im Blick haben muss, wie es einige Landeskirchen verstärkt vormachen.

Mit dem Auslaufen der Bleiberechtsregelung und den engen Kriterien dafür häufen sich die Anfragen nach Beratung zum Kirchenasyl. Der Evangelische Kirchentag im Mai 2009 in Bremen kommt auf uns zu und die Fragen nach dem, was im Mittelmeer an den EU-Außengrenzen geschieht, fordert weiter unsere Aufmerksamkeit. Den Prozess gegen die Cap Anamur Leute begleiten wir weiter mit Aufmerksamkeit. Wahrscheinlich wird im Februar 2009 der Prozess auf Sizilien zu Ende gehen.

Die Gedenkgottesdienste für ertrunkene Flüchtlinge werden weiterhin landauf landab abgehalten und das Thema aufgegriffen. Bewusstseinsprozesse laufen langsam und gerade in Weltwirtschaftskrisenzeiten neigen viele dazu, nur noch den eigenen Tellerrand zu sehen. Bleiben wir also wach und auf unserem Posten.

Danke für all die Unterstützung im vergangenen Jahr!

Berlin/Hamburg, im Februar 2009
Fanny Dethloff, Vorstandsvorsitzende
Verena Mittermaier, Geschäftsführerin